

## Interpellation FDP – Fraktion zum Aareweg zwischen Muribadparkplatz und Muribad

### 1 TEXT

*Der Gemeinderat wird gebeten, die Situation rund um die geplante Verlegung des Fusswegs zwischen Muribadparkplatz und Muribad im Lichte der Reaktionen aus der Bevölkerung nochmals zu prüfen und zusammen mit den zuständigen kantonalen Behörden gegebenenfalls mögliche Alternativen, welche den bestehenden Weg bewahren könnten, aufzuzeigen.*

#### **Begründung**

*Die geplante Verlegung des Fusswegs zwischen Muribadparkplatz und Muribad hat in erheblichen Teilen der Bevölkerung Verunsicherung und wohl auch Verärgerung ausgelöst. Indikator dafür sind die Petition, welche offenbar in der nächsten Zeit mit einer doch grossen Zahl von Unterschriften eingereicht werden soll sowie eine grosse Zahl von Äusserungen in den Medien*

*Für viele Menschen hat der bestehende Weg, welcher zumindest aus Sicht eines Laien einigermassen kostengünstig geschützt werden könnte, einen hohen emotionalen Wert, es wird von weiten Kreisen nicht verstanden, dass ein - technisch offenbar einfach zu realisierender - Schutz des bestehenden Wegs aus primär formaljuristischen und finanziellen Gründen nicht möglich sein soll.*

*Der Kanton, welcher in dieser Angelegenheit federführend ist, wird in der nächsten Zeit eine Änderung des bestehenden, rechtsgültigen Wasserbauplans auflegen, in welcher die Verlegung des Wegs an den Hangfuss ermöglicht werden soll. Tatsache ist also, dass eine Änderung des bestehenden Wasserbauplans möglich ist.*

*Es schiene uns sinnvoll, wenn der Gemeinderat im Sinne einer bürgernahen Politik zusammen mit dem Kanton die verfügbaren Optionen - unter Berücksichtigung von Grund- und Hochwasserschutz - und insbesondere den grundsätzlich bei jedem Projekt verfügbaren Handlungsspielraum der beteiligten Behörden proaktiv ausloten und die Erkenntnisse der Bevölkerung zeitnah kommunizieren könnte.*

Muri-Gümligen, 23. Mai 2017

Beat Schmitter

M. Humm, M. Anrig, R. Lütolf, R. Weibel, J. Aebersold, D. Bärtschi,  
L. Bircher, A. Corti, G. Siegenthaler Muinde, M. Gubler, E. Zloczower,  
D. Arn (13)

## STELLUNGNAHME DES GEMEINDERATS

Der Aareweg vom Parkplatz Wehrliau bis zum Muribad liegt in einem Auenschutzgebiet von nationaler Bedeutung. Die Gemeinde Muri b. Bern freut sich, solche Naturschutzgebiete in ihrem Territorium zu haben, tragen diese doch massgeblich zur Attraktivität der Gemeinde und zur Qualität ihres Naherholungsgebietes bei. Sie ist seit Jahren bestrebt, die Biodiversität durch zahlreiche Massnahmen zu wahren und zu fördern. Eine gesunde, natürliche Umwelt bildet letztlich auch die Lebensgrundlage für die hier lebenden Menschen.

Der heutige Aareweg beeinträchtigt durch seine Verbauung mit Buhnen und Leitwerken die natürliche Dynamik der Aare und behindert damit die Entfaltung des Auengebietes. Dieses Auengebiet ist - nicht zuletzt auch zum Wohle der Menschen - gesetzlich geschützt. Die heutige Verbauung des Aarewegs darf daher gemäss den gesetzlichen Vorgaben nicht weitergeführt werden. Gestützt auf den Wasserbauplan Aare-Gürbemündung vom 2. August 2012 werden die Leitwerke und Buhnen, welche den Weg sichern, seit rund fünf Jahren nicht mehr unterhalten.

Aus den dargelegten Gründen teilt der Gemeinderat die Auffassung der Interpellantinnen und Interpellanten nicht, dass die rechtlichen Bestimmungen zum Auenschutz formaljuristischer Natur sind.

Neben dem Auenschutz bestehen selbstverständlich auch andere wichtige öffentliche Interessen, für deren Wahrung sich der Gemeinderat einsetzt. Dazu gehören beispielsweise eine intakte Trinkwasserfassung Wehrliau sowie die Sicherheit des Weges zum Muribad für die Bevölkerung.

Der Gemeinderat hat Verständnis dafür, dass der heutige idyllische Aareweg von den vielen Personen, die ihn begehen und die Petition unterzeichnet haben, beibehalten werden möchte. Andererseits kann auch ein neuer Weg in einer erweiterten Auenlandschaft ungeahnte Schönheiten entfalten, für die es offen zu sein gilt.

Der Gemeinderat wird unter Abwägung aller gleichrangigen öffentlichen Interessen (namentlich der Sicherheit der Bevölkerung auf ihrem Weg zum Muribad und jener der Trinkwasserfassung Wehrliau), aber auch unter Berücksichtigung der finanziellen Folgen jeder Variante, noch einmal prüfen, ob der projektierte Weg für unsere Gemeinde die beste Alternative ist. Er wird zu diesem Zweck das Gespräch mit Fachpersonen und dem Kanton suchen.

In diesem Sinne ist der Gemeinderat bereit, der Forderung der Interpellantinnen und Interpellanten nach einer proaktiven Auslotung der Optionen nachzukommen und der Bevölkerung seine Erkenntnisse möglichst zeitnah zu kommunizieren. Auch wird der Dialog mit Vertretern der Petitionäre fortgesetzt.

Muri bei Bern, 21. August 2017

GEMEINDERAT MURI BEI BERN

Der Präsident: Die Sekretärin:

Thomas Hanke Karin Pulfer